

„Wirksame Kommunikation mit KrebspatientInnen in der Offizin“
Reinhard Hauser

Die Diagnose Krebs konfrontiert Menschen mit der eigenen Sterblichkeit und löst unterschiedlichste Gefühle, wie Angst, Scham oder Wut aus. Das gewohnte Leben scheint vorüber. Neben den Belastungen durch die Erkrankung selbst, stellen die Behandlung und das medizinische Prozedere eine nicht weniger große Herausforderung dar. Von diesen Veränderungen sind auch die Familie, FreundInnen und das Arbeitsumfeld betroffen.

Schon Émile Coué, ein französischer Apotheker, stellte Ende des 19. Jhdt. die Wirkung von „positiver“ Kommunikation fest. Er erkannte die Bedeutung von Vorstellung und Erwartung hinsichtlich der Wirkung von Medikamenten und letztendlich auch hinsichtlich eines wünschenswerten Behandlungsverlaufs.

In zahlreichen Studien in der Placebo-/Noceboforschung oder in Untersuchungen zum Thema Priming, konnten diese Wirkmechanismen bestätigt werden. Durch diese Ergebnisse wurde die hohe Bedeutsamkeit bzw. Sinnhaftigkeit einer patientenzentrierten, bedürfnisorientierten und zuversichtlichen Kommunikation noch einmal unterstrichen.

Das Setting der Apotheke stellt hier sowohl räumlich, als auch zeitlich oft eine Herausforderung dar. Nicht immer finden wir ideale Bedingungen vor. Die Konsequenz daraus: Mehr Fokus auf hilfreiche Kommunikation, die auch in kurzen Kontakten wirkt! Im Rahmen des Workshops sollen dahingehend praktische Kommunikations-Impulse gegeben und ein (Selbst-) Bewusstsein geschaffen werden, dass wir als Berater- und BehandlerInnen Einfluss auf Wohlbefinden, Adhärenz und nicht zuletzt auch auf Wirkung und Nebenwirkung haben.